Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

**Band:** 15 (1929)

**Heft:** 21

Rubrik: Schulnachrichten

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 21.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

so weit zurück, bis man apperzipierende Vorstellungen trifft. Mehrsach wird man immer wieder mit den elementarsten Dingen ansangen müssen. Die Einprägung und Einordnung in etwa vorhandenes Wissen ist schwer. Ist letzteres mechanisch, lückenhaft, verkehrt, so ist es erst langsam zu beseitigen, bewor man den Grund zur neuen, dann schrittweise vorwärtsgehenden Arbeit legen kann.

Immer und immer halte man bas Ziel vor Augen! Man will auch diese Kinder nach Makaabe ihrer spärlichen geistigen Kräfte zu möglichst braven, brauchbaren und erwerbsfähigen Menschen erziehen, sie mit ben für einfache Lebensverhältnisse angemessenen Renntnissen und Fertigkeiten ausrüften und sie so weit vorbereiten, daß sie sich selbständig ihr Brot erwerben können. Da es sich bei diesen Bestrebungen um schwachbegabte Kinder handelt, deren geistige Beschaffenheit abnorm ist, so darf der gesamte Unterricht viel weni= ger umfassend sein als bei normalen Kindern. Die größtmöglichste Stoffbeschränkung muß daher oberstes Gesetz sein, und ber Anschauungsunterricht, bas Fundament allen Unterrichtes, steht im Mittelpunkt ber ganzen Unterweifung diefer Kinder. Innerhalb besselben muffen ihnen alle biejenigen Renntnisse aus der Naturkunde, der Geographie, ber Geschichte, im Rechnen etc. vermittelt werben, welche zu wissen für sie notwendig und nütslich sind.

Von großer Wichtigkeit für die individuelle Behandlung, für den Unterricht und die Erziehung der schwachbegabten Kinder ist die fortgesetze, sorg =

fältige Beobachtung berselben, um diejenigen Seiten ihres Geistes aufzufinden, welche noch besonders bildungsfähig sind. Reinke sagt diesbezüglich: "Gerade diese Kinder sind oft so einseitig für mancherlei Fertigkeiten veranlagt, daß sie sich taum von den normalbefähigten Kindern unterscheiden. Es versteht sich von selbst, daß man sich bemüht, sie bann nach der gutbefähigten Seite auszubilden. Die Resultate bieser Beobachtung muffen jedoch fortwährend aufgezeichnet werden. Auf biese Weise erhält man ein genaues Bild ber allmählichen Entwicklung, oft auch des Stillstandes ober Nieberganges des Kindes. Kennt der Lehrer so seine Schüler, so ist es ihm auch möglich, erzieherisch auf dieselben einzuwirken. Gerade die Erziehung dieser Kinder ist ungemein schwer weil sie häufig bose Angewohnheiten und Unarten an sich haben. Bei vielen ist Belehrung und Zureben völlig nutilos. Nur konsequente Gewöhnung kann bei biesen Kindern zum Ziel führen." —

Daß die Arbeit der Lehrpersonen an Abteilungen für Schwachbegabte und in solchen Anstalten eine ungemein schwere ist, setze ich als bekannt voraus. Sie verlangt größte Geduld, völlige Singabe und die Liebe, von welcher der Apostel Paulus sagt: "Sie ist langmütig und freundlich, sie verträgt alles, duldet alles und höret nie auf". Dafür wird an diesen Lehrfräften auch das andere Wort der hl. Schrift in Erfüllung gehen: "Wer sich des Armen erbarmet, der seihet dem Herrn, der wird ihm wieder Gutes vergeleten."

# Schulnachrichten

Luzern. Der Luzerner Kantonalver = banb fatholischer Lehrer, Lehrerinnen und Schulmänner hielt am Psingstmontag seine gewohnte Jahresversammlung ab, die über 300 Teilnehmer zählte. Die Referate von Hrn. Seminarprofessor Gg. Schnyder, Sitzirch, über das neue Geschichtslehrmittel der Primarschule, und Hrn. Erziehungsdirektor Ph. Etter, Zug, über Erziehung zum katholischen Charakter sanden reichen Beisall. Bericht folgt.

Luzern. Rant. Lehrerturnfurs. Das Erziehungsbepartement veranstaltet vom 10.—13. Juni in Sursee ben 5. kantonalen Einführungskurs für die neue eidgenössische Turnschule. Leiter sind die H. Turninspektor Stalber, Luzern, und Seminarturnlehrer Fleischlin, Hiskirch. Die Teilnehmer erhalten ein Taggeld von Fr. 6.—, Fr. 4.— Nachtlagerentschäbigung, sowie Reisevergütung 3. Klasse; Unterkunft und Berpslegung werden von der Kursleitung organissert.

Erfahrungsgemäß ist es unmöglich, die neue Turnschule im Unterrichte voll auszuwerten, ohne besondere Einführung. Gerade für Schulorte mit schwierigen Berhältnissen, wo Geräte fehlen, bieten die neuen Freiübungen und das vorzüglich bearbeitete Gebiet ber volkstümlichen Uebungen reiche Möglichkeiten. Doch ist eine fachtundige Einführung unerläßlich. Es ist daher zu hoffen, daß die sehr verdankenswerte Beranstaltung des Erziehungsdepartementes von Seiten der luzernischen Lehrerschaft durch eine flotte Beteiligung gebührend gewürdigt werde. Unmelbungen sind an die Erziehungskanzlei zu richten. r.

— Sochdorf. Der 25. Jahresbericht über die Gewerbliche Fortbildungsschule und die Hauswirtschaftsschule (1928/29) verrät eine emsige Arbeit im stillen Kreise; 59 Schüler und 10 Schülerinnen der Fortbildungsschule und sast ebensoviele Töchter der Hauswirtschaftsschule besuchten die verschiebenen Tages- und Abendfurse.

319. § Die zugerische Lehrerpensionsfasse hat im letten Jahre über 28,000 Fr. Pensionsgelber ausbezahlt. Ihr Vermögen beträgt Fr. 311,646. Die Mitglieder werden spätestens mit dem 60. Altersjahr und dem erfüllten 25. Dienstjahr (beträgt das Marimum der vorgeschriedenen Dienstjahre nicht 35, wie anderwärts? D. Sch.) pensionsberechtigt. Die Pension macht dann 60 Prozent der zuletzt bezogenen Besoldung (Maximum 6000 Fr.) aus. Die Lehrer, die Gemeinde und der Kanton zahlen jährlich je 2 Prozent der Besolbung sedes Lehrers an die Kasse; zudem leistet der Staat einen außerordentlichen Jahresbeitrag von Fr. 3000, bis der Decungssonds erreicht ist.

— § Am 18. Mai starb im Alter von 69 Jahren Sochw. Herr Professor Karl Müller, Erziehungsrat und Schulinspektor. Ein Nachruf folgt in einer nächsten Nr.

Bürich. Eine Bezirksschulpflege der Stadt Zürich (III.) hat in einem Kreisschreiben die Lehrerschaft ersucht, außerhalb der Religionsstunden jede relisgiöse grüche und Lieder) zu unterlassen. Dagegen verbietet derselbe Utas den sozialistischen und kommunistischen Lehrern nicht, ihrer antireligiösen Gesinnung in der Schule Ausdruck zu verleihen. Zürich nähert sich immer mehr dem Ibeal der "neutralen" Schule.

Freiburg. Der Große Rat hat das Pensionsgeseth für die Lehrerschaft in erster Lesung angenommen. Der Art. 18 betr. die Pensionierung der Lehrerinnen, wurde an die Kommission zurückgewiesen.

Solothurn. Dem neuen Kantonsrat gehören 9 Lehrer und 2 Geistliche an, letztere sind die H. H. Psarrer Senn in Grenchen und Pfarrer Schenker in Oberkirch. Sie und zwei Lehrer (Bezirkslehrer A. Huber in Kriegstetten und Alb. Müller, Landwirtsschaftslehrer in Starrkirch) sind Mitglieder der katholischen Bolkspartei, 3 Lehrer stehen auf der freisinnigen und 4 auf der sozialistischen Liste. Der Chef unseres Berlages, Hr. Nat.-Rat Otto Walter, wurde im Bezirke Balsthal-Thal wiedergewählt.

Baselland. Am 26. Mai wird sich die Bürgerschaft über das neue Sekundarschulgesetz auszu= sprechen haben. Es gibt nämlich jest (wie man ben "Basler Nachr." schreibt) in Baselland 1. vier staat= liche, dreiklassige Sekundarschulen, Bezirksschulen genannt, mit dem siebenten Schuljahr beginnend, wobon a) drei nur für Knaben (Lieftal, Bodten und Walbenburg), b) eine für Knaben und Mädchen (Therwil), 2. 14 Gemeindesekundarschulen mit dem gleichen Doppelzweck wie die Bezirks- und überhaupt alle schweizerischen Sefundarschulen; Vorbereitung auf die Berufsbildung und den Eintritt in höhere Lehranstalten. Bon diesen Gemeindeschulen gibt es nun funf Arten: a) acht gemischte breiklaffige, beginnend mit bem fechsten Schuljahr, in ben Borortsgemeinden Aefch, Allschwil, Arlesheim, Binningen, Birsfelben, Muttenz, Munchenftein und Pratteln; b) eine gemischte breiflassige, beginnend mit dem siebenten Schuljahr (Sissach); c) eine gemischte zweiflaffige, beginnend mit dem siebenten Schuljahr (Reigoldswil); d) eine breiklaffige Mädchensekundarschule, beginnend mit dem siebenten Schuljahr (Liestal); e) drei zweiflaffige Mädchensekundarschulen, beginnend mit dem siebenten Schuljahr (Oberwil, Gelterkinden und Balbenburg). Fattisch find freilich alle an die 6. Primarflasse anschließenden Schulen zweiklassig, da das neunte Schuljahr fakultativ ift. Diesem Wirrwarr von fieben Schultppen soll nun abgeholfen werben: alle Mittelichulen werden Gemeindeschulen, alle find dreiklaffig, inbem sie an die 5. Primarflasse angeschlossen werben, alle werden gemischte Schulen; Parallelflaffen fonnen | nach Geschlechtern getrennt werden; diese Trennung wird in Liestal, Waldenburg und Gelterkinben wohl beibehalten werden.

Appenzell 3.=Rh. AT Die Maitonferenz mit dem traditionellen, vom Staate den weltlichen Lehr= fraften bedizierten Eramen = Effen hat bas Schuljahr 1928/29 offiziell abgeschlossen, nachdem wir schon einen Monat im neuen gegonbelt. Im Referate "Singen und Sprechen in der Schule" hat ein hiefiger Lehrer-Schüler von Maestro Scheel in St. Gallen interessante Aufschlüsse über die Sprech= und Singtechnik im allge= meinen und im besondern gegeben. — Ueber das Resultat der diesjährigen sanitarischen Aus= bebung (neben 15 Prozent Burudgeftellten und 12½ Prozent Hilfsbiensttauglichen nur 47 Prozent Diensttaugliche) ist man bier allgemein wenig erbaut und man forscht angelegentlicher benn sonst nach ben Ursachen dieser Erscheinung, die freilich zum Teil tief, sehr tief liegen. Wie's wohl mit dem padagogischen Resultate stünde?

An der Pfarr- und Mutterkirche Sankt Mauritius zu Appenzell ist zusolge Verzicht des bisherigen Inhabers die Stelle des Organisten und Chor-direktors frei geworden. Einem kirchlich und namentlich liturgisch gut eingestellten Musikherrn ist hier ein hübsches und dankbares Wirkungsseld geboten.

Margau. Der herrliche Blütenschmud allüberall in unseren Gauen, welcher bem Bauer ein gesegnetes Jahr verspricht, hat am Tag des ersten Eisheiligen den aargauischen Lebrern eine arge Enttäuschung gebracht. Mit 23,997 Ja gegen 29,340 Nein wurde das von allen Parteien warm empfohlene Lehrerbefoldungs = geset, wie es 1919 vom Volk mit großer Mehrheit angenommen, 1923 infolge der Staatsdefizite zu Un= gunften der Lehrerschaft geandert und jetzt wieder zu ben Ansätzen von 1919 zurückgeben wollte, ver = worfen. Angenommen haben von den 11 Bezirken bie beiben reformierten Bezirke Aarau und Brugg. Mit großem Mehr verwarfen die katholischen Bezirke Lausenburg (ein Viertel Ja, drei Viertel Nein) Muri und Bremgarten. Das gleiche betrübende Bild zeigen die gang katholisch-konservativen Gemeinden, oft kaum zehn Prozent Ja und 90 Prozent Nein. Angenommen z. T. mit ansehnlichem Mehr baben alle sozialistischen Gemeinden. Es scheint und es wird zweifellos dazu tom= men, man will mit allen Mitteln die Lehrer ins rote Lager treiben und benkt nicht "Wer die Jugend hat, hat die Zufunft". Um im Aargau mit 54,000 Stimmberechtigten eine sozialistische Mehrheit zu erreichen, brauchen letztere noch 5000 Stimmen; was durch so= zialistisch eingestellte Schulung bald möglich ift. Bitter weh muß es katholischen Lehrern tun, weil sie in den betreffenden Gemeinden oft um geringes Entgelt Drganistendienst und andere Aemter besorgen, welche sonst niemand will. Erflärlich ware biefer Bolfsentscheid, wenn bas Gefet erhöhte Steuern bedingt hatte; bie Mittel zur Besoldung find icon längst vorhanden; über 3 Millionen Franken Abzug zu Gunften ber Staats= rechnung hat seit 1923 die Lehrerschaft willig ertragen. Erflären läßt fich diefer Volksentscheid nur durch den Neid, und es scheint, daß biese Tugend (zwar nicht nur im Aargau) hauptsächlich im fatholischen Volk, vorab

bei den Bauern seine Sauptquelle bat. Von andern Gegnern wurde beanstandet, daß zwischen Lehrern und Lehrerinnen teine Differenzierung in der Besoldung bestehe. Seit 1923 betrug die Differenz zirka 180 Fr. pro Jahr; das Gesetz von 1919 fannte eben auch feine. Andere wiederum fanden, der Beginn der Alterszulage mit dem britten Dienstjahr sei zu fruh. Beides sind wohl Grunde, welche etwas für sich haben, aber bas Wesetz beswegen zu verwerfen, ist und bleibt eine Ungerechtigkeit, und ber Rulturkanton bat fich bei feinen Miteibgenoffen wieder einmal mehr blamiert. Laffe man bas neue Schulgesetz nur ruhig liegen, wo es ift und die vielen Kreisschreiben mit neuen Aufgaben an die Schule, Besuch von allerlei Kursen usw. kann man auch siftieren. Wenn bas Bolt nicht helfen will, muß, wie icon oft, die Selbsthilfe ber Lehrerschaft eingreifen. Der Rampf um Ortszulagen, erhöhte Forderungen für Bereinsleitungen und ein häufigerer Lehrerwechsel werden die Folgen sein. Bielleicht sucht man durch ein neues Gefetz, wo die beanstandeten Unfate geandert werden, die erhoffte Befferstellung zu erreichen; immerhin wird geraume Zeit vergeben und ob das Bolf bann gerechter geftimmt ift, fragt fich fehr. Eines aber werben wir trogbem tun: unfere Pflicht auf ber gangen Linie; unseren Migmut und Groll nicht die Schüler entgelten laffen. Behält man uns ben gerechten irbischen Lohn por, hoffen wir auf ein Entgelt im Jenfeits.

Bir geben hier bem Einsender unverkürzt das Wort, der unter dem Eindrucke des bittern Gesühls, das die Verwerfung in Lehrerfreisen erzeugen mußte, diesen Kommentar geschrieden hat. Vielleicht ist es aber doch nicht nur der Neid, der die Verwersung herbeisührte; vielleicht ist es ebensosehr der Ausdruck der Abneigung gegen gewisse Strömungen in einem Teile der Lehrerschaft, die namentlich im katholischen Lager zum Aufsehen mahnen. Aber töricht ist, daß man dei solchen Gelegenheiten die Unschuldigen für die Schuldigen büßen läßt. Es wäre sehr zu wünschen, daß unser Volk in dieser Richtung besser unterscheiden sernte. Blinder Eiser schadet nur!

Ausschreibung von Turnkursen. (Mitget.) Der Schweizerische Turnkehrerverein veranstaltet im Auftrage des Schweizerischen Militärbepartementes im Sprachgebiet der deutschen Schweiz im Sommer 1929 folgende Kurse:

A. Lehrfurfe für das Anabenturnen.

I. Erste Stuse für Lehrer und Lehrerinnen an Anaben- und Mädchenklassen. 1. In Zofingen vom 5. bis 7. August. Leitung: I. Süeß, Brugg, und Rothenberger, St. Gallen.

II. Zweite Stufe für Lehrer und Lehrerinnen. Es haben Lehrer verschiebener Schulftufen Zutritt, dagegen nur Lehrerinnen, welche auf der zweiten oder dritten Stufe Knabenunterricht erteilen. 2. In Horw vom 1. dis 10. August. Leitung: Hs. Müller, Uster, und A. Lerch, St. Gallen.

III. Oritte Stufe für Lehrer, als Fortbildungsturs. Die Teilnehmer müssen einen mehrtägigen kantonalen Einführungskurs II. Stufe ober einen Kurs für volkstümliche Uebungen und Spiele besucht haben. 3. In Brugg vom 25. Juli bis 3. August. Leitung: Hs. Meier, Bern, und F. Müllener, Bern.

IV. Zweite und dritte Stufe für Lehrer an Schulsorten mit ungünstigen Turnverhältnissen. 4. In Sarsnen vom 5. bis 10. August. Leitung: A. Stalder, Luzern, und R. Weilenmann, Grafstal. 5. In Trogen, vom 5. bis 10. August. Leitung: M. Adank, Trogen, und G. Leisinger, Glarus.

V. Zweite Stufe für volkstümliche Uebungen, Freisübungen und Schwimmen. 6. In Serzogenbuchsfeed wirden 5. bis 10. August. Leitung: A. Rossa, Allschwil, und B. Waldvogel, St. Gallen. 7. In Frauensfeld vom 5. bis 10. August. Leitung: Dr. E. Leemann, Zürich, und E. Gysin, Basel.

VI. Dritte Stufe für volkstümliche Uebungen, Freisübungen und Schwimmen. 8. In Olten vom 5. bis 10. August. Leitung: Schalch, Zürich, und Schreiber, Wängi. Dieser Kurs wird als Fortbilbungskurs geführt. Die Teilnehmer müssen einen Knabenturnkurs II. Stufe ober einen Kurs für volkstümliche Uebungen II. Stufe besucht haben und auf der III. Stufe unterrichten. Nur ganz gut trainierte Leute vermögen dem Kurse zu solgen.

VII. Lehrturs für das Schwimmen. 9. Einführungsturs in Beinwil a. See vom 15. bis 19. Juli. Leitung: Hs. Stahl, Kreuzlingen, und Hs. Urech, Uarau. 10. Fortbildungsturs in Zug vom 6. bis 10. August. Leitung: A. Bopart, St. Gallen, und E. Fretz, Glattfelben. Die Teilnehmer müssen sich über gutes Brustund Rückenschwimmen (Gleichschlag) ausweisen können. Wer nicht so weit vorgebildet ist, meldet sich für den Kurs in Beinwil.

### B. Lehrfurse für bas Mädchenturnen.

Bu diesen Kursen haben nur Teilnehmer Zutritt, die auf der II. ober III. Stufe Mädchenturnunterricht erzteilen.

VIII. Zweite Stufe für Lehrer und Lehrerinnen. 11. In Burgborf vom 22. Juli bis 3. August. Leitung: Iefer, Solothurn, und Bögeli, Langnau. 12. In Baben vom 29. Juli bis 10. August. Leitung: A. Eggemann, Bern, und A. Kündig, Winterthur. 13. In Schaffhausen vom 15. bis 27. Juli. Leitung: E. Wechsler, Schaffhausen, und E. Sauser, Thun.

IX. Dritte Stufe für Lehrerinnen und Lehrer. 14. In Lange nthal vom 22. Juli bis 3. August. Leitung: A. Böni, Rheinfelben, und O. Kätterer, Basel. Ohne jede Ausnahme nur für Lehrpersonen, welche während ben letzten drei Iahren einen Mädchenturnkurs II. Stuse mit gutem Ersolg absolviert, seither sich selber auf diesem Turngebiete weitergebildet haben und Mädchenturnunterricht erteilen. Leute mit ungenügender Vorbildung werden bei Kursbeginn an einen Kurs II. Stuse versetzt.

X. Lehrturs für das Schwimmen für Lehrerinnen. 15. In Zug vom 29. Juli bis 2. August. Leitung: E. Wechsler, Schafshausen, und Mme Hesti, Freiburg. Die Teilnehmerinnen müssen den Ausweis ihrer Schulbe-hörbe erbringen, daß sie an Mädchenklassen Schwimmunterricht erteilen.

Unmelbefrift: 15. Juni.

Die Anmelbungen sind birekt an Herrn P. Jeker, Turnlehrer, Solothurn, zu richten, wo auch die Programme mit weitern Mitteilungen bezogen werden können.

# Bücherschau

## Geographie.

Die außereuropäischen Erdteile, von Harms-Müller, für die Schweiz bearbeitet von Dr. W. Staub und Dr. P. Vosseler. — Berlag List und von Bressenskorf, Leipzig. — Preis 7 Fr.

Das geographische Lehrbuch Harms-Müller gählt mehrere Bände. Der Band "Außereuropaische Staaten" wurde von zwei Schweizer Geographen für schweizerische Schulen umgearbeitet, oder vielleicht besser gesagt, ergänzt, soweit dies unter Beibehaltung der Gesamtanlage möglich war. Der Inhalt gliedert sich in zwei Teile: 1. Hauptstoff, 2. Ergänzungsstoff; der 1. Teil um= faßt 144, der zweite 93 Seiten. Diese Anordnung in zwei Teile ist offenbar mit Rudsicht auf die Tragfähigkeit der Schüler erfolgt. Mir scheint aber, man hatte ben zweiten Teil ohne Schaben in den erften einordnen tonnen, vielleicht unter Anwendung von Aleindrud für jene Partien, die mehr zur Erganzung des Einprägestoffes dienen. Etwas schablonenhaft wirken die Aufzählungen der Ein= und Ausfuhrländer in verschiedenen Schriftgrößen, die zudem auf den Schüler irrefüh= rend mirfen fonnen; so steht 3. B. bei den U. G. A. als erstes Ausfuhrprodukt Baumwolle, desgleichen in genau gleicher Schriftgröße bei Aegypten. Und doch erzeugten im Jahre 1927/28 die U. S. A. 2773 Millionen Kilogramm, Aegypten nur 271 Millionen. Da genügt eine Fußnote nicht, die die= sen Trugschluß verhindern sollte. Richtiger wäre, man würde unter dem Namen des Produktes eine bestimmte Zahl in Klammer einfügen, dafür aber auf die Berwendung verschiedener Schriftgrößen verzichten. — Das gilt auch für die Berwendung besonderer Zeichen bei den Städtegrößen. Das gibt endlose Verwechslungen. Statistische Ueber= sichten oder graphische Darstellungen mit Zahlen= angaben sind vorzuziehen. — Die textlichen Er= ganzungen der beiden Schweizer find für den Ge= brauch des Buches in unsern Schulen unerläglich; wenn es ihnen möglich gewesen ware, auch die schablonenhafte Gesamtanlage des Buches verschwinden zu lassen, so hätten sie unsern Schulen einen Dienst erwiesen. In der Form aber wird das Buch kaum viel Begeisterung auslösen. — Die meisten der zahlreichen Bilder sind gut; dies und jenes müßten wir entschieden zurudweisen, z. B. das Seite 93.

Auf großer Fahrt. Meine Expedition mit Schweden, Deutschen und Chinesen durch die Wüste Gobi, 1927/28, von Sven Hedin. — Mit 110 Absbildungen und einer Routenkarte. — Berlag F. A. Brochaus, Leipzig.

Es ist feine Rleinigkeit, in einer Zeit gewaltiger Kriegsunruhen eine große wissenschaftliche Expedition durch ein Bustengebiet zu unterneh= men, dessen Durchquerung — beinahe 2000 Kilometer — ein volles Jahr in Anspruch nimmt (Mai 1927 bis Mai 1928). Ueber 250 Kamele, gegen 60 Personen, abgesehen von den Leibgar= den, die öfters gewechselt werden, — und für diese alle ein Vorrat an Lebensmitteln, die auf dem Wege kaum irgendwo erhältlich wären, eine Un= menge wissenschaftlicher Instrumente aller Art, um mit modernsten Mitteln die zu durchquerenden Gebiete nach allen Richtungen zu erforschen — und schließlich eine reiche Menge Silbers, in acht ge= waltigen Kisten verstaut, ohne das man auch in einer Wüste nicht gut fortkommt: das war die Ausrüstung der Karawane, die am 20. Mai 1927 von Paoto (Pantu) am Hoangho (110 Grad öst= licher Länge und 41 Grad nördlicher Breite) aufbrach, die größte wissenschaftliche Expedition, die je das unwirtliche Gebiet Innerasiens durchquert hat.

Die Art, wie Sven Hedin seine Forschungsersgebnisse barzubieten versteht, sticht wohltuend ab von manchem gelehrten Bericht anderer Forscher, in dem es von wissenschaftlichen Behauptungen nur so wimmelt, ohne daß dem Leser Zeit bleibt, zwisschen hinein einen Schnauf zu tun und sich zu bessinnen, ob man nicht — anderswo auch schon eine ganz ähnliche "neueste Tatsache" gelesen habe.

5. I.

Alpenflug, von Walter Mittelholzer. — Mit 191 Fliegeraufnahmen und einem farbigen Bild.

— Berlag Orell Füßli, Zürich.

Das ist wirklich ein Stud heimatkunde, dieses Buch von Mittelholzer. Diese Fliegeraufnahmen verseten den Beschauer mitten ins Alpenland bin= ein. Alle sind so naturwahr und märchenhaft schön, daß das Auge sich kaum mehr davon trennen kann. Für unsere Schulen Anschauungsmaterial ersten Ranges, viel wertvoller als irgendwelches Tabellenwerk, das bloß ein paar "typische Bilder" bringen will, dabei aber die natürlichen Uebergänge von einer typischen Form zur andern außer acht läßt. - Im Text machen wir im Geiste mit bem fühnen Flieger vier solcher Luftreisen, werden von ihm in die Geheimnisse der Luftphotographie ein= geweiht und erhalten jum Schlusse eine gedrängte Beschreibung der Aufnahmen, die dem Beschauer willtommen fein wird.

Redattionsichlug: Camstag

Berantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz, Präsident. W Maurer, Kantonalschulinspektor, Geismattstr 9, Luzern Aktuar. Frz Marty, Erziehungsrat, Schwyz Kassier: Alb Elmiger, Lehrer, Littau Postched VII 1268, Luzern. Postched der Schriftleitung VII 1268.

Rrantentaffe des tatholischen Lehrervereins: Präsident Jatob Desch. Lehrer, Burged. Bonwil (St. Gallen W) Kassier. A Engeler, Lehrer, Krügerstr 38, St Gallen W Postched IX 521.